

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., ausserhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 173.

Dienstag, den 10. November 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1885.

Am 1. Dezember d. J. wird im Deutschen Reich wieder eine allgemeine Volkszählung vorgenommen werden. Zu diesem Zweck wird, wie bei den früheren Zählungen, in Württemberg jeder **Haushaltungsvorstand** und jede **einzelne lebende selbstständige Person**, welche eine besondere Wohnung innehat und eine eigene Hauswirtschaft führt, in den letzten Tagen des Monats November eine **Zählungsliste** zugestellt erhalten. Diese Liste ist nach der ihr vorgedruckten Anleitung und unter Beachtung des beigegebenen Musters für **sämtliche Personen**, welche in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember in der Haushaltung anwesend sind, auch wenn sie an derselben für gewöhnlich nicht teilnehmen, sodann an besonderer Stelle für die zur Haushaltung gehörenden, aus dieser jedoch **vorübergehend** abwesenden Personen von dem Haushaltungsvorstande auszufüllen. Dies hat so zeitig zu geschehen, daß mit der Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählungslisten schon am Nachmittag des 1. Dezember begonnen werden kann. Die Zustellung und Abholung der Zählungslisten erfolgt durch die **Zähler**, welche erforderlichenfalls bei Ausfüllung der Formulare mit Rat und That behilflich sein, ausnahmsweise auch, wenn nötig, auf Grund ihrer Erkundigungen in den Haushaltungen die Einträge in die Listen selbst zu machen bereit sein werden. Auf durchschnittlich 50—70 Haushaltungen, welche zusammen einen Zählbezirk bilden, wird ein Zähler gerechnet. Die Vornahme der Zählung würde wesentlich gefördert, wenn sich möglichst viele zuverlässige und ortskundige Personen zur **freiwilligen Uebernahme der Zählerfunktion als eines Ehrenamts** bereit finden würden.

Die einzelnen **Erhebungsgegenstände** werden, wie bei der letzten Zählung vom 1. Dezember 1880 sein:

Name, Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand, Geschlecht, Tag und Jahr der Geburt, Geburtsort, Religionsbekenntnis, Familienstand, Beruf, Stand oder Erwerbszweig, Staatsangehörigkeit, für vorübergehend Anwesende der Wohnort, für vorübergehend Abwesende der vermutliche Aufenthaltsort.

Neben der Feststellung der Volkszahl im ganzen, als dem Maßstabe für die Bemessung sowohl der Leistungen und Pflichten als der Rechte des Staats gegenüber dem Reich, soll aus jenen Einzelerhebungen das unentbehrliche Material für die erneute Feststellung und Kenntnis der wichtigsten Grundlagen unseres Volks- und Staatslebens, für die Beurteilung unserer sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und kirchlichen Verhältnisse geschöpft werden.

In Württemberg haben sich die Volkszählungen bei der allgemeinen Schulbildung der Bevölkerung, sowie bei der Tüchtigkeit der mit ihrer Ausführung betrauten Organe der Orts- und Bezirksverwaltung durch Genauigkeit und Zuverlässigkeit, wie auch durch die Raschheit der Zusammenstellung der Ergebnisse von jeher ausgezeichnet. Dies mag die **Erwartung rechtfertigen, daß auch am 1. Dezember 1885 jeder im Lande Anwesende zum Gelingen des Zählungswerks nach Möglichkeit beitragen werde.**

Stuttgart, den 3. November 1885.

K. Statistisch-topograph. Bureau.
Schneider.

Waiblingen.

An die gemeinschaftlichen Mitglieder.

Bei dem Beginn des Winters sehen wir uns veranlaßt, die **Wiedereröffnung der Fortbildungsschulen für die confirmirte Jugend und die Neueinrichtung von solchen**, § 2 der Verf. vom 1. Februar 1866, Z. 1, Reg.-Bl. S. 9 zu empfehlen, indem wir nicht umhin können, darauf aufmerksam zu machen, wie die Thätigkeit im Gebiete des ländlichen Fortbildungswesens um so erprießlicher und auch für das Allgemeine von um so größerem Nutzen ist, je mehr es sich zeigt, daß bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens immer höhere Ausbildung und eine gesteigerte Einsicht unumgängliches Bedürfnis ist.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft pflegt Leistungen von Lehrern an solchen Anstalten zu prämiiren, das K. evangelische Consistorium verwilligt auf Ansuchen Gemeinden Staatsbeiträge zu solchen Winterabendschulen und auch der landwirth. Bezirksverein sucht sie zu unterstützen, wenn der Unterricht auf Landwirtschaft ausgedehnt wird, indem er sich vorbehält, durch Delegirte von diesem Fortbildungsunterricht im Laufe dieses Winters Kenntnis zu nehmen.

Die Herren geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher wollen daher für diese Schulen sich bemühen, und die letzteren den Herren Ortsgeistlichen von diesem unserem Aufruf Mitteilung machen. Wir wünschen **bis 1. Dezember d. J.** von sämtlichen Gemeinden Nachricht darüber zu erhalten, ob eine solche Schule bei ihnen besteht oder nicht und im letzteren Falle aus welchem Grunde.

Auch andere Einrichtungen zur Förderung des landwirthsch. Fortbildungsunterrichts, wie sie der § 2 der cit. Verf., Z. 2—4 aufführt, sind erwünscht. Schließlich auch auf Benützung der für die Fortbildung des weiblichen Geschlechts errichteten Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in Stubersheim, Ob. Geisklingen, in Erbach, Ob. Schingen, in Schrozberg, Ob. Gerabronn, in Aulendorf, Ob. Waldsee und in Herrenberg aufmerksam gemacht.

Den 12. Oktober 1885.

Vorstand und Sekretär des landwirthsch. Bezirksvereins:
Lhym. Gbel.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Mitglieder.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist geneigt, auch für das Jahr 1886 an landwirthsch. Fortbildungsschulen, für landwirthsch. Abendversammlungen und Lesevereine **Freieproben des Wochenblatts für Landwirtschaft abzugeben**; wenn solche bezogen werden wollen, so wäre **bis 15. Nov. d. J.** hierher mitzuteilen, ob der Bezug für eine freiwillige landwirthsch. Fortbildungsschule, für eine obligat. Winterabendschule mit Berücksichtigung der Landwirtschaft beim Unterricht oder für eine landwirthsch. Abendversammlung und einen Leseverein stattfinden soll, und hierbei die genaue Adresse Dessen anzugeben, der das Blatt in Empfang nehmen solle. Vorausgesetzt wird bei dem Bezug, daß diese Blätter geordnet gesammelt und in den Ortsbibliotheken geordnet aufbewahrt werden.

Bestellungen, die **nach dem 15. Nov.** gemacht würden, könnten von hier aus nicht befördert werden.

Den 12. Okt. 1885.

Vorstand und Sekretär des landwirthsch. Bezirksvereins:
Lhym. Gbel.

Rechnungen

in jeder Größe

liefert bei sauberer Ausführung schnell und billig

die **Buck'sche** Buchdruckerei.

Die

landwirthschaftl. Schule zu Worms

beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch den Direktor **Dr. Schneider** zu erhalten.

Kieslieferung.

Für Bahn- und Straßenunterhaltung werden unter den Bedingungen der Vorjahre vergeben mit Lieferzeit 1. Juli 1886:

Nems-Kies in Eisenbahn-Wagen verladen:

- | | |
|-----------------------------|----------|
| 1) Für Betr.-Bauamt Badnang | 150 cbm. |
| 2) " " " Alen | 550 " |
| 3) " " " Schorndorf | 1100 " |
- Auf eine Station geliefert.

Ferner **Kalksteine**

- | | |
|------------------------------|----------|
| für Bahnmeisterei Waiblingen | 60 cbm. |
| Smünd | 80 " |
| Kleingefläg für Smünd | 120 cbm. |

Die Bewerber wollen ihre Offerte bis **14. November** schriftlich und portofrei hier einreichen. Die Auswahl unter den Offerenten bleibt unbedingnt vorbehalten.

Schorndorf, den 4. November 1885.

N. C. Betr.-Bauamt:
W u n d t.

Winter-Saison-Eröffnung!

Neuheiten

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Trikot-Tailen in allen Farben	M. 4.50 bis M. 18.	p. St.
Damen-Regen-Mäntel halb & ganz anliegend schon v.	M. 6.— " " 30.—	" "
Winter-Jaquettes halb- und ganz anliegend	M. 5.— 6.— 9.—	" "
Damen-Winter-Paletots Double-Satins	M. 8.— 10.— 12.— 15.—	" "
Damen-Winter-Paletot Soleil Plüsch & Noppé	M. 18.— 24.— 30.— 40.—	" "
Damen-Dolmanns (Kragen-Mäntel)	M. 19.— 25.— 30.— 35.—	" "
Kinder-Regenmäntel mit Kragen schon von	M. 3.— 5.— 8.— 10.—	" "

Sämtliche Kleiderstoffen.

Crepe, doppelt breit und Melange Fig. 80, 90, 1.20.

Reste in allen Sachen zum halben Preis.

Schulstrasse 2. **B. Dreyfuss.** Schulstrasse 2.
Stuttgart. Stuttgart.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.

Nächsten
Mittwoch,
vorm. 8 Uhr
wird auf dem
Rathhaus hier
der Pförrch verkauft.



Stadtpflege.

Waiblingen.

Frühgebrannten weißen und
schwarzen


Kalk

ist sogleich zu haben bei
F. & G. Pfander.

Waiblingen.

Codes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten
und Bekannten
geben wir die
traurige Nach-
richt, daß es dem
Allmächtigen ge-
fallen hat, unsern
lieben



Friedrich
in seinem 9. Lebensjahre
nach langem und schweren
Leiden zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bittet
in Namen der trauernden
Eltern und Geschwister.
Der Vater:
Friedrich Schmidt,
Sekler.
Beerdigung: Dienstag
Mittag 2 Uhr.

Waiblingen.

Guten neuen

M o s t

das Liter zu 16 S empfiehlt
C. Würich, Bäcker.

Waiblingen.
Am Samstag Nachmittag hat
sich eine

weiße Gans

vom alten Bahnhof verlaufen.
Der redliche Finder wolle sie da-
selbst gegen Belohnung abgeben.

**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen

**Rotterdam New-York.
Amsterdam**

**Comfortable Ein-
richtung. — Abfahr-
von und nach New-
York jeden Samstag.
Billigste Ueber-
fahrtspreise für Kajüte und
Zwischenbeck.**

Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage erteilen die
Direktion in Rotterdam, die
**Generalagenten für Württem-
berg Carl Anselm,** Nr. 19
Königsstraße in Stuttgart, und
Langer und Weber in Heil-
brunn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Waiblingen.

**Hochzeits-
Einladung.**

Verwandte,
Freunde und Be-
kannte laden wir
zu unserer am
Donnerstag, 12. Nov.
im Gasthof zur „Post“
stattfindenden

Hochzeits-Feier
freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Christian Pieper.
Die Braut:
Friederike Böhringer.

Stuttgart.

Carl Robert,
Markt- & Carlsstraßen-Ecke.
Größtes
Herrenkleider-Geschäft.

Reichste Auswahl in:
Winter-Ueberzieher von
M. 12.—50.
Joppen-Anzügen v. M. 15.—60.
Rock-Anzügen von M. 20.—60.
Schwarzen Anzügen von
M. 30.—70.
halbschwere Ueberzieher von
M. 12.—45.
Schlafrocke von M. 10.—36.
Wadskin-Hosen v. M. 5.—18.

Unbedingt feste Preise.

Auf jedem Stück ist
der feste Preis in Druck-
schrift angebracht.

Ich Unterzeichnete empfehle
mich im

Weißnähen

in und außer dem Hause und sichere
pünktliche und billige Bedienung
zu.

Sophie Gebion,
bei Korbmacher Jüngling.

Statt jeder besonderen Mitteilung empfehlen sich
als

Verlobte:

**Immanuel Hess,
Bertha Seitter.**

Waiblingen.

Neckarrems.

November 1885.

Weingärtner's Mineralwasserhandlung.
Friedrichstr. 39. Stuttgart. Kasernenstr. 53.
Großes Lager und Versandt in allen existirenden
natürl. Mineralwassern und Quellenproducten. Brunnen-
schriften und Preis-Courant gratis.
Niederlage bei: Mezgermstr. C. Hertneck, Waiblingen.

G e s c h i c h t s - K a l e n d e r.

Am 9. November.

1848. Robert Blum in der Brigittenau bei Wien durch das Blei
österreichischer Jäger ermordet.
1870. General von der Tann zieht sich vor feindlicher Ueber-
macht aus Orleans zurück.

Am 10. November.

1483. Dr. Martin Luther, Sohn eines Bauern und Bergmannes
zu Mähra im Mansfeldischen in Eisleben geboren.
1759. Friedrich Schiller zu Marbach in Schwaben geboren. —
Wie Göthe ein Dichtersfürst durch Gottes Gnaden, so wurde es
Schiller durch Mühe und Arbeit!
1807. Robert Blum zu Köln geboren. Er lernte als Gürtler und
kam später in eine Laternenfabrik; 1830 wurde er Theaterdiener
in seiner Vaterstadt, und ging 1831 mit Ringelhardt als Theater-
sekretär und Hilfskassirer nach Leipzig, wo er 1845 Mitbegründer
der deutsch-katholischen Gemeinde und Gemeindevorstand wurde.
Im Jahre 1847 gab er seine Stelle am Theater auf und begründete
eine Buchhandlung. Von Leipzig zum Mitglied des Parlaments
nach Frankfurt gewählt, stand er an der Spitze der Linken.
1870. Die Festung Neubreisach kapitulirt. Etwa 100
Offiziere und 5000 Mann wurden kriegsgefangen, 100 Geschütze
erobert.

W ü r t t e m b e r g.

— Kostümfest. Im Laufe des Winters wird, wie schon
berichtet, ein Kostümfest zu Stande kommen. Schon im vergangenen
Winter hatte der Württ. Kunstgewerbeverein in Stuttgart diesen Plan
zur Ausführung bringen wollen, welcher jedoch damals an der bereits
etwas vorgerückten Saison scheiterte. Nachdem nunmehr die Genehmigung
des Königs erteilt, auch der für die Unternehmung erforderliche Garantie-
fonds gezeichnet worden ist, wird der Kunstgewerbeverein die Sache näher
ins Auge fassen. Zur Abhaltung des Kostümfestes soll der Lieberhalle-
festsaal in Aussicht genommen sein, welcher in seiner großen Nische die
Einrichtungen besitzt, die für scenische Darstellung von Gruppen ein dringen-
des Bedürfnis sind. Da an der Spitze dieses Unternehmens hervor-
ragende Männer der Kunst stehen, verspricht das Fest großartige Dimen-
sionen anzunehmen und einen Glanzpunkt der diesjährigen Saison zu
bilden.

— Eine Riesentraube (Kalebstraupe) im Gewicht von 1 Kilo 320
Gramm ist an der Kammerz von Chr. Kaiser, Böblingerstraße 37, ge-
wachsen. Diese schöne und seltene Traube, die ihre vollkommene Reife
erlangt hat, wird von heute an im Schaufenster bei Frau Krumm, Ober-
hardsstraße 75, ausgestellt sein.

— Ein ergötzlicher Vorfall trug sich, wie man der Heilbr. N.-Ztg.
schreibt, am Dienstag bei der Herbstkontrollversammlung im Hof der
Legionskaserne in Stuttgart zu. Bei der Namensaufrufung eines Stutt-
garter Reservisten ertönte aus den Reihen der angetretenen Mannschaft
ein ziemlich leises „hier.“ Auf die Aufforderung des die Kontrolle
leitenden Offiziers, vorzutreten, trat — zum allgemeinen Staunen —
eine junge Frau aus den Reihen heraus und erklärte dem Offizier, ihr
Mann sei am Erscheinen verhindert und deshalb sei sie für ihn ge-
kommen, damit er nicht bestraft werde. Befragt, aus welchem Grunde
ihr Mann verhindert sei, gab sie an, daß derselbe am vorhergehenden
Tag infolge zu gründlicher Untersuchung des „Neuen“ in etwas aufge-
regte Stimmung gekommen und dabei in eine Schlägerei verwickelt
worden sei, welche von den Dienern der heiligen Hermandad dadurch be-
endigt wurde, daß sie ihren Mann auf Numero Sicher gebracht hätten,
wo er sich noch jetzt befinde.

Trauer - Anzeige.



Berwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber Gatte und Vater

Kronenwirt Männer
in Hohenacker

Sonntag Abend 1/28 Uhr nach langem
schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren
sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den
11. Nov., Mittags 1 Uhr** statt.

Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegen-
nehmen zu wollen.

**Die trauernde Gattin:
Margarethe geb. Lausterer**
mit ihren Kindern.

Cannstatt, 6. Nov. Die Gesamtabrechnung über das diesjährige
Volksfest ergibt für die Stadt ein Defizit von 2000 M gegen den
etatmäßigen Voranschlag.

Eßlingen, 5. Nov. Gestern Abend bis in die Nacht hinein und
heute in aller Frühe war es in unserer Stadt ziemlich lebhaft infolge
Einquartierung der nach Straßburg bestimmten Rekruten. Dieselben
sind diesen Morgen mittelst Extrazuges nach Straßburg abgegangen. Die
älteren Mannschaften, die zu Verstärkung des 8. Infanterie-Regiments
Nr. 126 auf dessen etatzmäßige Höhe dienen sollen, kamen gestern Nach-
mittag aus der Ulmer- und Weingartener Garnison hier durch.

Hall, 5. Novbr. Nach einem an den Vorstand des Komite's für
Erbauung einer katholischen Kirche in Hall gelangten Schreiben des Hrn.
Staatsministers Dr. v. Sarwey hat Sr. Maj. der König einen Staats-
beitrag für jenen Kirchenbau in der Höhe von 4500 M gnädigt be-
willigt. Der Herr Staatsminister hat seinem Schreiben den Wunsch bei-
gefügt, „daß das Bauwesen, welches nach der einem besonderen Gesuche
beigelegten photographischen Aufnahme eine Zierde der Stadt Hall zu
werden verspreche, in Bälde zu einer die katholische Gemeinde befriedigen-
den Vollendung gelangen möge.“

Von der Zwiefalter Alb, 5. Nov. In Geislingen erkrankt
in vergangener Nacht der bejahrte Schultzei Herrter von da in der
dortigen tiefen Hölbe, in welche er beim Nachhausegehen in der Finster-
nis geraten war.

Isny, 5. Nov. Ein Opfer eigener Fahrlässigkeit wurde der
früher lange Jahre als Postillon verwendete, in letzter Zeit als Fuhr-
knecht dienende J. Obertanner. Derselbe hatte sich auf die Deichsel
seines Wagens gesetzt und scheint hier eingeschlafen zu sein. Er fiel
herab und es gingen ihm zwei Räder über den Oberkörper, wodurch
schwere innere Verletzungen herbeigeführt wurden. Gestern Abend gab
der Unglückliche, der eine Witwe und mehrere Kinder hinterläßt, den
Geist auf.

D e u t s c h e s R e i c h.

Straßburg, 5. Novbr. Fürst Hohenlohe, der neue Statthalter
ist mit zwei Söhnen um 1 1/4 Uhr mit dem Kehler Zug hier angekommen.
Empfangen wurde er von den Spitzen der Civilbehörden und vom Armeekorps-
Kommandeur von Heuduck. Eine große Menschenmenge war auf
dem Bahnhofplatz anwesend. Die Verwaltungsgebäude und viele Privat-
häuser haben geflaggt.

Straßburg, 5. Nov. An dem Festzug zu Ehren des Einzugs des Statt-
halters nahmen gegen 30 Vereine Teil, worunter einige altelbsässische
Herolde zu Pferd, 7 Musikkorps, 3 Wagen mit allegorischen Gruppen
im Zug. Als der Zug mit seinen 2000 Teilnehmern vor dem Palais
angekommen war, sangen die Gesangsvereine patriotische Lieder. Hier-
nach empfing der Statthalter den Festauschuss und sprach den Vorständen
der Vereine seinen Dank aus. Der Fürst sagte: „Ich danke Ihnen für
den schönen Zug; derselbe ist mir ein Beweis, daß ich hier Freunde
finde. Dies soll mir ein gutes Zeichen sein am ersten Tage meiner
Amtsthätigkeit. Sie haben Ihre Aufgabe richtig erfaßt: die Schützen-
und Turnvereine sollen die alte deutsche Sitte hegen, die Gesangsvereine
das deutsche Lied, die Kriegervereine sollen die Liebe und Treue für den
Kaiser mehren.“ — Nachdem ein dreimaliges begeistert aufgenommenes
Hoch auf den Kaiser ausgebracht worden war, wurde die Nationalhymne
gesungen, und dann bewegte sich der Zug durch die Straßen, die mit
einer dichten Volksmenge besetzt war, nach dem Bahnhofplatz. Die Kund-
gebung ist prächtig gelungen. Das Wetter war schön.

Straßburg, 6. Nov. Bei der heute vormittag 11 1/2 Uhr statt-
gehabten Vorstellung der Beamten hielt der Statthalter folgende An-
sprache: „Nachdem Sr. Maj. der Kaiser allergnädigst geruht haben, mich
zum Statthalter in Elsaß-Lothringen zu ernennen, habe ich das Amt am
15. Okt. angetreten. Ich übernehme nun die Geschäfte im vollen Um-
fange. Es gereicht mir zur Ehre, einem Mann nachzufolgen, der in

einer langjährigen Laufbahn als Staatsmann und Feldherr seinem Kaiser und Könige treu gedient und seine letzten Lebensjahre diesem Lande mit voller Hingebung gewidmet hat. Ich hoffe, daß Gott mir Kraft verleihen werde, mein Amt zu führen zum Ruhme des Reichs und zum Wohle Elsaß-Lothringens."

Strasbourg, 7. Nov. Der von der Studentenschaft gegebene Festkommers war von etwa 1000 Teilnehmern besucht. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Statthalter mit seinen beiden Söhnen und dem Geheimrath Jordan. Nach einem kräftigen Salamander auf den Kaiser feierte Kandibat Debelley den Fürsten in längerer Rede, welche mit einem Hoch schloß. Der Statthalter erwiderte und trank auf das Wohl Elsaß-Lothringens. Es toasteten ferner der Rektor Heitz auf die Studentenschaft, der Prorektor Sohm auf die deutsche Armee, der Bürgermeister-Verwalter Stempel auf Bismarck. Ein Huldigungstelegramm an den Kaiser wurde abgesandt.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird dem Reichstag eine Vorlage zum Bau des Nordostseefanals mit einer Forderung von 156 Mill. vorgelegt werden, wovon Preußen 50 Mill. vorweg beisteuert. Die Bau-Ausführung soll Preußen übertragen werden.

Die hauptsächlichsten Mehrforderungen im Marinetat betreffen die folgenden Positionen: Militärpersonal 7 364 822 *M.*, mehr 1 035 832 *M.*; Inbiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge 6 089 800 *M.*, mehr 1 500 270 *M.*, beide Positionen werden durch Denkschriften eingehend erläutert, wobei insbesondere die erstgenannte Position mit der überseeischen Politik, mit den Aktionen für Kamerun und Sansibar erläutert wird. Für den Werftbetrieb sind 14 161 337 *M.*, 1 165 749 *M.* mehr, ausgeworfen. Bei den einmaligen Ausgaben finden sich die ersten Raten für den Bau zweier Kreuzer mit 1 200 000 *M.*, eines Aviso's mit 800 000 *M.*, zweier Torpedo-Divisionsboote mit 1 160 000 *M.*, eines Schlepddampfers mit 275 000 *M.* — Das in Paderborn, Lippstadt und Hörter garnisonirende Infanterieregiment Nr. 131 wird 1886 nach Metz verlegt.

Am 30. Okt. soll laut „Kreuz-Ztg.“ eine neue Note von Madrid nach Berlin abgegangen sein, die in einem Ministerrate unter Vorsitz des Königs beraten wurde. Es sei darin gesagt: „Wenn die spanische Schiffe es unterlassen haben, die Flagge auf Yap zu hissen, so habe das seinen Grund in der Ueberzeugung gehabt, daß es überflüssig gewesen sei, da ja jene Inseln längst spanisches Territorium seien. Der ganze politische Feldzug sei vollständig überflüssig gewesen.“

Spanien.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Madrid geschrieben: Der König ist voran die in regelmäßigen Zwischenräumen erscheinenden Dementis nichts ändern können, ernstlich krank, leidet an Durchfall und einem tüftlichen Fieber, das beinahe keinen Tag ausbleibt. — Nähnlich berichtet der Korrespondent der „Kreuzztg.“ „Sollte — so heißt es in dem Bericht — was die Vorsehung verhüten möge, das Leiden des Königs einen tödtlichen Ausgang nehmen, so wird die Reorganisation der Carlistischen Partei, unterstützt von den spanischen Legitimitäts-Gedanken, nicht auf sich warten lassen. In den Carlistischen Kreisen vollziehen sich gegenwärtig wichtige Dinge. Es soll eine Vereinigung der beiden Linien der Bourbons, die seither Gegner waren, stattfinden und zwar vermöge einer Heirat zwischen dem Sohne des Don Carlos de Bourbon, Don Jaime, und der Tochter Don Alfonso's, Donna Mercedes, der Erbprinzessin.“

Das Menu des Herrn Eusebius.

Humoreske von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

4

„Ja, was glauben Sie wohl von uns“, betheuerte das leinwandene Ehepaar und selbstverständlich wußte eine halbe Stunde später die ganze Nachbarschaft:

„Der Herr Eusebius ist auf dem Gericht entlassen worden, weil er sich seit drei Jahren das Essen vom „Pfälzer Hof“ holen läßt!“

Am Abend des anderen Tages, wir hatten gerade Licht angezündet, klopfte es bei uns an und wer trat ein? Der Herr Eusebius mit einem Bündelchen Kleider auf dem Arm.

Du lieber Gott, wie hatte sich der alte Mann in den wenigen Tagen verändert! Von dem verschluckten Ladbstock war nichts mehr zu sehen, die ganze Gestalt war förmlich eingegangen, wie die Beinleider, die nun von keinem Sprungriemen mehr gehalten wurden. Das Weinen war ihm nahe, als er sein Bündelchen öffnete und meinen Vater fragte, ob er ihm keinen Käufer für die darin enthaltenen Gegenstände wisse. Er sei jetzt ohne Stelle — müsse sich einschränken — wolle fort von hier und kein großes Gepäck mitnehmen u. s. w.

Mein Vater musterte die Kleidungsstücke — ein dünnes Röckchen, zwei Paar abgetragene Beinleider, einige verwaschene Sommerwesten, das war die ganze Herrlichkeit. Er zuckte die Achseln und sprach: „Ich will sehen, was sich thun läßt, Herr Nachbar, verlassen Sie sich darauf.“

Der Herr Eusebius drückte ihm die Hand, ging zur Thüre, drehte sich aber nochmals um und fragte leise:

„Sie haben wohl auch gehört, Herr Nachbar, warum ich entlassen worden bin?“

Vom Orient.

— Der Konferenz der Botschafter sind drei türkische Sekretäre beigegeben: Naoum Effendi, Gussuff Bey und Mehemed Bey. Das Protokoll in französischer Sprache führt der französische Legationsrat M. Hauveteau. — Sir William White hat vorgestern die britische Botschaft in Pera bezogen. Man glaubt, Sir E. Thornton werde vorläufig nach London zurückkehren. Dafür spricht auch der Umstand, daß derselbe sich aus Odeffa nach Wien begeben hat. — Nach einer Depesche des „Pester Lloyd“ aus Konstantinopel steigert sich die Erbitterung in der Bevölkerung, insbesondere aber in der Armee über die unentschlossene Haltung des Sultans in besorgniserregender Weise. Ueberall könne man es laut genug aussprechen hören, daß man das zaudernde Benehmen der gegenwärtigen Machthaber verdamme. Namentlich unter den hohen Militärs herrsche lebhafteste Unzufriedenheit und man befürchte, daß diese zu Eruptionen führen könnte. Die Angst des Sultans soll sich in einer Weise gesteigert haben, daß er nunmehr fast unzurechnungsfähig geworden sei. Alle muselmanischen Wachen um seine Person habe er entfernt und die montenegrinischen Wachen, welche er seit etwa acht Tagen engagirt habe, müßten immerfort in seiner unmittelbaren Nähe sein. Seine nervöse Aufregung soll derart zugenommen haben, daß er an Schlaflosigkeit leide und all das aus Angst vor Attentaten.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spemann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten Hannoverschen Magentropfen nur aus denjenigen Kräutern etc. etc., welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten Hannoverschen Magentropfen (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurück zu gewinnen.

Waiblingen.

Das Fahren ins Dinkelfeld

ist vom nächsten

Mittwoch den 11. November d. J.

an bei Strafe verboten.

Den 7. November 1885.

Stadtschultheißenamt.

Mein Vater, dem der alte Herr sichtlich leid that, brumnte etwas in den Bart, der aber schüttelte ihm nochmals die Hand und rief:

„Ich ein Verschwenker? Ach du lieber Gott! Ich ein Verschwenker?“ Und damit lief er zur Thüre hinaus.

„Das ist ein komischer Kauz“, sagte mein Vater und drehte sich herum, als ob er eine Prixe nehmen wolle. Ich sah aber wohl, wie er sich die Augen wischte. — — —

Wieder waren drei Tage vorüber. Der Herr Eusebius ging jeden Nachmittags still und gebückt aus dem Hause und in den Schloßgarten. Dort suchte er sich ein heimliches, halbdunkles Plätzchen aus und setzte sich grübelnd auf eine Bank.

Das Herz hätte ihm brechen mögen, wenn er so darüber nachdachte wie er aus allen seinen Verhältnissen herausgerissen sei, wie er früher so stolz war und wie ihn jetzt die Leute alle mit einem gewissen Mißtrauen ansehen mußten, und dies Alles weil — weil — ja dieses „weil“ war ihm das Aergste; daran durfte er gar nicht denken.

Und wie er wieder so dasaß, kam die Allee herunter langsam ein großer Herr, mit lieben, geistvollen Augen, die Jeden so recht wohlwollend anschauten. Und als sein Blick auf dem Herrn Eusebius ruhte, da mußte ihm in dessen blassem, verkümmertem Gesicht Etwas auffallen, was ihn anzog, denn er grüßte höflich und fragte, ob es ihm gestattet sei, ebenfalls auf der Bank Platz zu nehmen.

Der Herr Eusebius sagte natürlich nicht nein, und so entspann sich denn allgemach eine Unterhaltung zwischen ihnen. Zuerst sprachen sie, wie gewöhnlich vom Wetter, wie schön dieses Spätjahr sei; dann von diesem und jenem und endlich kamen sie auch auf die Verhältnisse des Herrn Eusebius, dieser wußte gar nicht wie. Denn der fremde Herr hatte eine so ganz eigentümlich-herzige Manier zu forschen und zu fragen und man merkte, daß es keine müßige Neugierde, sondern wirkliches Interesse war, welches er an unserem Eusebius nahm.

(Schluß folgt.)